

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 42

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erhalten Sie rechtzeitig in der Zürcher Illustrierten... die für die Redaktion bestimmten Sendungen und zu richten an die Geschäftsstelle des Wanderbunds, Zürich, am Hauptplatz.

Mein Weg

Er gehört nicht mir, denn er ist eingetragen unter Katarinennamen 36 486 dem Besitzer X. Doch, diese rechtliche Tatsache berührt mich ganz und gar nicht, interessiert mich überhaupt nicht. Es ist der Weg, der mich interessiert. Die kompetenteste Instanz, dies zu beweisen, ist wohl er selbst. Und dem Katarinennamensbesitzer gegenüber schweigend er sich aus, sagt ihm gar nichts, ist für ihn nur ein Stück der Kultur entgegen der ihm gegenüber rennenbar Boden. Er ignoriert ihn, hilft sich ihm gegenüber in Schwigen. Mit mir aber spricht er, sagt mir alles. Und ich spreche mit ihm und vertrete ihm alles an, und er hört mit zu und gibt mir Antwort. Es geht noch anders. Lasse auf ihm. Auch denen sagt er gar nichts. In Gespräche macht er sich unmerklich nicht, wenn so plaudernd, schwatzend Gruppen ihn passieren und sich über den neuesten Schläger, die liebe Nachbarin und das Geschäft erheben. Er ist zurückhaltend, stolz und eifersüchtig und betätigt sich nur mit dem Erntemaschine, für ihm die Ehre anzu und sich die Mühe nimmt, ihn zu studieren. Je mehr man das über ihn, desto mehr öffnet er seinen sein Herz, desto mehr sagt er einem. Und was er mir sagt tut immer wohl, trägt immer Güte in sich — Schalkschönebelge zusammen das Gemüt. Hämnen es nicht und matt.

Ich flüchte zu meinem Freund. Freundlich ermunternd leuchten die Blumen auf der Wiese mir entgegen. Dann umfängt mich die Stille des Waldes wie ein Mantel, Baumkronen rücken verständnisvoll, und ein Fink rufft mir sein optimistisches «Zzi zzi chot Zzi zzi chot» entgegen. Stille, wohlumtante Stille schweigt und spricht doch so eindringlich zu mir und wirkt wie Halsan auf alles, was wund und weh ist. Ganz von fern nur erhebt Antagstrate und Lärme der Stadt und bringt durch die Ferne erst recht das Bewußtsein von Stille und Waldesfrieden. Blüten sammeln und ein Mückensturm wagt fühllos in einem Sonnenstrahl. Dort um den Rank herum auf der Tanne ist das Föhrenmeer, wo gegenwärtig ein kreisender Föhrensturm herrscht. Ein fernes, schones Köhlein blickt über den Weg. Das Bestimmen bei der Burgunne plaudert unaufrichtig und erzählt alle Geschichten von Räten und Kästgen und Mänsing, da die Burgunne noch die Köhlein bei ihm füllten, leiten und leiteten. Der Sang ist verschollen, der Wein ist veratmet. Nur alte Tannen stehen noch in Wäldern die Köpfe zusammen und flüstern einander zu. Die Stille und der Frieden wirkt wie ein Rad. Ein Kählschinken lacht zum Träumen an. Mein Wanderweg spricht zu mir. Er ist immer der gleiche, unbeeinflusst.



So ein Waldweg für den einen Wanderer ein Weg für den anderen, der auf ihn hört, ungeschädigt viel zu erzählen weiß.

Vom dem Gerode der Menschen. Das stille Wirken und Wehen der Natur unflüchtig und durchdringt mich wie eindringliche Trostwort. Abernünftig Gewissheit wirkt und ermutigt. Gleich beim Bänklein wies ich eine Treppe steil empor zum herrlichen Aussichtspunkt, und alles erinnert mich an meine Plüde, meinen Wanderweg zu vollenden, auch wenn es steil wird und Mühe macht. Das wäre noch schmerz auf hohem Wege stehen zu bleiben. Es ist einfach Plüde, den ganzen Weg wie so manchmal auch heute vollständig zu durchwandern, bis das schöne Ziel mit dem Blick ins Weite erreicht ist. Aus allen Waldwinkeln ruft mir mein Weg das zu, und es ist meine Freundschaft, zu gehören. Der Schwitz tropft über die Stirne, das Herz klopfet hörbar. Das Blut raus durch die Adern. Hat mich mein Weg erst sanft beruhigt, so redet er jetzt eine scharfe, energische Sprache, ermutigt mich, peitscht mich auf, treibt mich vorwärts, bis ich oben bin.

Wie klein und nichtig sind die Hülsen in der Tiefe und all die menschenliche Geize, und wie wohl tut der Blick in die blaue Ferne. Der Aufstieg hat neuen Lebensmut durch die Adern getrieben, und was vorher drückte, fällt ab von mir wie ein alter Mantel.

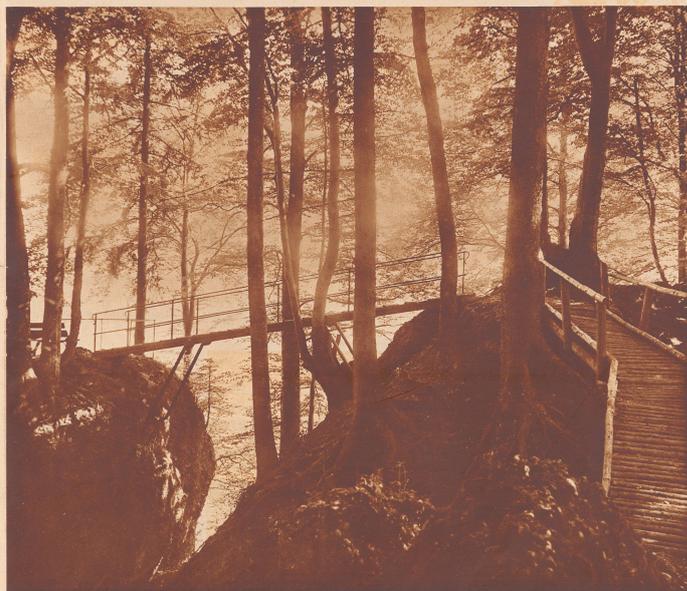
Schuld daran ist die Zusage mit meinem Weg, dem ich alles anvertrauen darf und der mir immer etwas zu sagen hat, sei es im Frühling mit fröhlich hellen Buchenlaub, bei Regen und Unwetter, wenn seine Stimme ein gewaltigen Waldesrauschen und wenn Nebelschwaden über die Büsche, oder im Winter, wenn er lind und weich unter Schnee begraben liegt und nur die Goldblüten mit blauen-rosa-Blüten, Gewiß, mein Weg hat noch andere Freunde, denen er etwas sagt, dem einen mehr, dem andern weniger. Es gibt ja auch andere Wege, die auch sprechen zu denen, die sie lieben. Mir sagt mein Weg am meisten. Er ist in seiner Eigenart ein köhlein verwandt mit mir, geht bergauf, bergab, bald geradlinig oben, bald stetig entsprechend im großen ganzen nicht weniger als ein bequemer Parkweg über wald. Er erinnert mich an meinen Lebensweg. Gewiß, ich bin auf Wanderwegen Wege gegangen, die «mehr hören» an Aussicht, an allerlei Merkwürdigem. Ich liebe immer wieder zu diesem zurück, zu dem ich nun einmal ein periodisches Verhältnis gewonnen habe, von dem ich jedes Blütenkenne und mit dem ich plaudere, ihm alles anvertrauen darf.

Ich kenne noch mehrere Menschen, und bin überzeugt, daß es deren viele gibt, seien es Wanderer oder nicht, die sich so eines ganz speziellen Weges anerkennen haben, den sie immer und immer, bei jedem Wetter und jeder Jahreszeit begehren, mit dem sie so ein freundschaftliches Verhältnis getreten sind. Dem einen ist es ein Straßchen durch Laubholz, Fluren, dem andern ein still verborgener Waldweg, je nach Charakter, Gemüt und Neigung. Es gibt ganz sicher auch viele Wanderer, die sich so einen Weg aus allen andern anerkennen haben, einen Weg gewissermaßen mit Persönlichkeit und Charakter. Terminkalender haben diese Eigenschaften meist verloren, mag der Ausblick davon noch so schön sein. Wer einen Wanderweg besonders liebt, sei es ein Spaziergang von ein paar



Das Wandern in den Märlen Luz... 14

Arthur Haas



Ein romantisches Wegstück, wie ein Gemensprung von Fels zu Fels.

Arthur W. Bannett

hundert Meter oder eine Wanderroute von vielen Kilometern, und diesen immer und zu allen Zeiten mit offenem Auge und Ohr begehrt, für den wird er auch nicht einsam und leidet haben. Er wird ihm dies und das sagen, dem einen vieles, dem andern weniger, dem einen Reales von Begegnung, so einem Blumen und schönen Ruhewinkel, dem andern aber mehr erzählen. — Unser Wanderbund hat alle Verhältnisse, sollte persönliche Beziehungen des Wanderners mit einem Besuche der gemeinsamen Wanderwege zu pflegen, und behält sich vor, durch die Institution von «Routenwarten» solche Beziehungen weiter zu kultivieren und zu Neuen und Fremden aller auszugestalten. W. Z.



Verfallene Grotzkar, einer alten Burg auf der Läger spricht vor einer anderen Zeit als die heutige. Der Grotzkarstelle.



Das modernisierte Burghilfenstein plaudert von Rutenzeit und Mänsing.

Wichtige Mitteilungen zur großen Wanderbundtour 1934.

Die Hülfgrotzen sind seit 15. Oktober bis Frühjahr 1935 geschlossen. Es bleibt also für diese Gruppe nur die Wirtschaft zum «Obbau» in Neuheit als Beratungsstelle. Ein Mitglied teilt uns mit, daß nach einer offiziellen Publikation des Gemeindevorstandes der Weg Reg-Staffel-Staffelbesetzung seit den Unwetterverhörungen grübler und gepirrt ist. Es empfiehlt sich, bis zu dessen Wiederherstellung die Route 26 und 26a über Klünzli einzuschlagen.